

# Leipziger Tageblatt

No. 84. Sonntag den 22. September 1816.

## Ueber den Arzneyverkauf in hiesiger Stadt.

(Eingekandt.)

Diese Zeilen finden ihre Veranlassung durch jenen Aufsatz in diesem Blatte, über Quacksalberei. Jener Aufsatz war satyrisch: dieser hingegen soll, belehrend und warnend seyn.

Der Arzneyverkauf steht in jeder Stadt unter der Aufsicht der Obrigkeit, welche dazu verpflichtet ist. — Nicht jedermann darf Arzney verkaufen oder solche zum Verkaufe verfertigen, sondern, es soll und darf dieses nur von darzu geprüften und verpflichteten Personen geschehen. — Die Natur nehmlich beschenkt uns, theils mit Körpern welche dem Kranken sofort als Arzney gereicht werden können, theils mit solchen, welche durch Kenntnisse und Geschicklichkeit vorher zur Darreichung vorbereitet werden müssen. Man theilt daher die Arzneykörper in natürliche

und künstliche ein. Beide Arten aber können, in der Hand des Nichtarztes, zum Gifte werden; so wie hinwiederum Gifte, in der weisen Hand des Arztes, zum herrlichsten Arzneymittel werden können. Daher ist es nothwendig, und daher ist es so, daß nur der geprüfte und verpflichtete Arzt und Wundarzt das Recht hat, Arzneyen verordnen und deren Verabfolgung verlangen zu dürfen, wie dieses durch die Gesetze bestimmt ist. — So wie es nun aber „wie tägliche Erfahrung es lehret“ Personen giebt welche, durch Müßigang oder Sucht auf eine, nach ihrer Meynung, leichte Art Geld verdienen zu wollen sich, ohne alle nöthige Bildung und Autorität, zum Arzte und Wundarzte aufwerfen, so giebt es auch Personen welche aus gleichen Gründen und mit gleichen Vorzügen ausgestattet, sich zum gesetzwidrigen Verkauf und Bereitung von Arzneykörpern einschleichen oder sich einzudrängen suchen. Für jene hat man den Spottittel Quacksalber für



diese hat die Sprache noch keinen erfunden. Es wäre jedoch leicht, von der Art der Betreibung ihres Geschäftes, da es so Etwas Finstres und Heimliches wie das Böse hat, welches die Winkel sucht, sie mit den Ehrentiteln, Winkelapotheker, so wie man Winkeladvocaten hat, zu belegen. — So wie nun die Sympathie das Gleiche oder Uebereinstimmende immer vereinigt, so geschieht es auch daß gewöhnlich die Winkelapotheker die Lieferanten der Quacksalber und Austerärzte sind. Wenn es aber auch nicht die Uebereinstimmung des Geschäftsgeistes wäre so ist es die Nothwendigkeit welche den Austerarzt in die Winkelapotheke führt. Denn, wo sollte der Quacksalber seinen Bedarf hernehmen, da ihm, in jeder wohl eingerichteten und disciplinirten Apotheke so viele Hindernisse, zu seinem schändlichen Gewerbe, im Wege stehen? — Der verpflichtete, und darum verantwortliche, seiner Pflicht lebende, Apotheker verkauft nemlich seine Arzneystoffe nicht ohne Auswahl an einen jeden der sie verlangt, sondern, er muß sorgfältig prüfen wer, und was man verlangt, ehe er Etwas verabfolget. Wie oft würde daher der Quacksalber und Austerarzt ohne Mittel seyn? — Der Winkelapotheker hingegen hat ganz andere Ansichten ganz andere Absichten. Der, will bloß gewinnen; ihm ist es gleich wer, und was man kauft, wenn nur verkauft, wenn nur gewonnen wird. Ihm ist es gleich, ob

der Gewinn ehrt, wenn er nur gewinnt. Ihm freuet es, wenn er dem Publikum, welchem die Kenntnisse mangeln, von Würmern zernagte und verfaulte Rhabarber, wenn er versauerte und verdorbene Manna unentdeckt verkauft und, sich einer scheinbaren Wohlfeilheit rühmen kann. Er erlaubt sich jedes Mittel um den Anschein, eines gewissen Rechtes, für sich zu gewinnen. Ihm ist es endlich gleich ob er, seinen Mitbürger schadet und einen Beruf stöhret, der für das allgemeine Wohl so eingreifend, für das Leben so wichtig ist. — Ein wahrhaft gebildeter Arzt nimmt daher auch nie seine Zuflucht zu einem solchen Manne; Er weiß es, wie nothwendig ihm eine gute Apotheke ist; Er weiß eine solche Anstalt zu schätzen. Ihm wird es nie beikommen den billigen Verdienst einem Apotheker zu verkürzen welcher Tag und Nacht bereit ist und seyn muß, seinem Geschäfte vielfache Aufopferungen zu bringen. Er wird nie den verkappten Broddieb unterstützen und den Fehler theilen. — Er weiß es zu gut, daß nur ein kleines Zeichen dem Armen, in jeder Apotheke zur möglichsten Billigkeit empfiehlt.

Wöchte doch das Bef., ist eines solchen Arztes, wohlthätig auf jeden Arznebedürftigen wirken! Wöchte doch bey jedem Bewohner der Grundsatz fest werden, daß es ein eignes Wohl eben so, als das seiner Mitbürger erheischt die, unter Aufsicht stehens-



den, Apotheken nicht zu umgehen. — Wer leistet in der höchsten Noth der Krankheit die beste Hülfe anders, als der Arzt und Apotheker durch Uebereinstimmung? Was sind denn einige Pfennige oder Groschen, gegen die Leiden eines theuren Familiengliedes?

Wöchte es unsern Mitbürgern einleuchten daß sie oft, um einer Kleinigkeit willen, ein Gebrechen unterstützen, was so verderblich in seinen Folgen ist. Sat.

Die hiesigen Apotheker.

Vom 14. bis zum 20. September 1816 sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

- Eine Frau 87 Jahr, Joh. Franz Haasens, Schneidergesellens Wittwe, im Armenhause.  
 Eine Frau 48 Jahr, Mstr. Joh. Andreas Kirst, Bürgers und Schneiders Ehefrau, auf der Grrbergasse  
 Eine Frau 24 Jahr, Joh. Heinrich Zießmers, Hutmachergesellens Eheweib, am Grimmaischen Steinweg.  
 Ein Knabe 1½ Jahr, Joh. Carl Diehens, Zimmergesellens Sohn, in der Nicolaistraße.

S o n n t a g.

- Ein Mann 55 Jahr, Joh. Gottlieb Körner, Bürger und Hausbesitzer, im Klostergäßchen.  
 Eine led. Mannspers. 22¼ Jahr, Carl Ferdinand Heinze, Handlungsdienner, im Brühl.  
 Ein todtgeb. Knabe, Joh. Gottfried Starckens, Maurergesellens Sohn, an der Wasserkuust.

M o n t a g.

- Eine Wöchnerin 40 Jahr, Joh. Gottlieb Göttchings, Bürgers und Viktualienhändlers Ehefrau, am neuen Kirchhofe.

D i e n s t a g.

- Ein Mädchen 5½ Jahr, Carl Christoph Schröters, Zimmergesellens Tochter, am Grimmaischen Steinweg.  
 Ein Knabe 1 Jahr, Carl Friedrich Lindners, Stunderrufers Sohn, auf der Sandgasse.  
 Ein Mädch. 5 Wochen, Joh. Gottlob Mannewitzens, Handarbeiters Tochter, vor dem Münzthore.  
 Ein todtgeb. Knabe, Joh. Philipp Dürbeckes, Markthelfers Sohn, am Ränge.

M i t t w o c h

- Eine Frau 76½ Jahr, Joh. Gottfried Müllers, Markthelfers Wittwe, im Brühl.  
 Ein Knabe 7 Wochen, Joh. Gottfr. Heinr. Hofmanns, Bürgers u. Viktualienhändlers Sohn auf der Quergasse.



Ein Knabe 14 Tage, Friedrich Gottlob Köp pen s, Bürger s und Bierschenkens Sohn, auf der Gerbergasse.

Ein unehel. Mädch. 14 Tage, Johannen Rosinen Rudolphin Tochter, Dienstmagd, auf der Neugasse.

## D o n n e r s t a g.

Eine leb. Mannspers. 21½ Jahr, Joh. Adam Sachse, Markthelfer, am Markte.

Ein Knabe 6 Jahr, Joh. Höfners, Lohnbedientens hinterl. Sohn, Waisenknabe, im Georgenhaufe.

Ein unehel. Knabe 3 Wochen, Johannen Rosinen Weisbachin Sohn, Dienstmagd, im Hebammen-Institut.

## F r e i t a g. Niemand.

5 aus der Stadt. 11 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhaufe. 1 aus dem Armenhaufe. 1 aus dem Hebammen-Institut. Zusammen 19.

Vom 13. bis 19 September 1816 sind getauft:

13 Knaben und 9 Mädchen. Zusammen 22 Kinder.

## Thorzettel vom 21. September 1816.

Grimmallsches Thor.		U.	Die Braunschweiger r. Post	4	
St. Ab.	Die Dresdner Postkutsche	6	Kannstädter Thor.	U.	
Hrn.	Sobanski, Gutsbesitzer v. Dvobawka, v. Dresden, im Joachimsthal	6	St. Ab.	Hrn. Kf. Kuffet u. Eherbette, von Paris, bei Adam	6
Hr.	Pinkerton, Agent der Grosbritt. Bibelgesellschaft v. Petersburg, v. Dresden, im Hot. de Baviere	9	Hrn.	Kf. Guloz u. Lyon, v. Lille u. Alencon, in No. 398 u. unwissend	6
Worm.	Die Breslane r. Post	1	Hr.	Dyrmansky v. Frankfurt a. M. in No. 454	7
Die	Berliner r. Post	1	Hr.	Kfm. Wurster, Salzgeber, Maurer und Rainoni, v. Frankfurt a. M. in Thome's Haus	8
Hr.	Stadtger.-Assess. Ballhorn v. Pasewalk, v. Lpitz, im Hot. de Saxe	1	Hr.	Kfm. Schlottner von Frankfurt a. M. in Friedels Haus	8
Hr.	Kfm. Beuchel v. Dresden, in D. Funklers Hause	2	Hrn.	Kf. v. d. Bruch u. Bever, v. Achen und Lörrach, im Hot. de Saxe u. unwissend	8
Die	Baugner r. Post	6	Hr.	Kfm. Berna v. Frankfurt a. M. in No. 337	9
Die	Dresdner r. Post	7	Worm.	Die Nordhäuser f. Post	4
Nachm.	Hr. Graf v. Stackelberg, v. Petersburg, im Hot. de France	1	Die	Esler r. Post	6
Die	Dresdner f. Post	2	Auf	der Erfurther Post-Kutsche: Hr. Kfm. Vogt v. Versmold, unwissend	8
Hr.	Nasim, Fabric. v. Wien, bey Krasts	3	U.	Hrn. Kf. Bohnenberger u. Zelont, v. Pforzheim u. Paris, in No. 605 u. unwissend	11
Halle'sches Thor.		U.	Hrn.	Kf. Guilot Villeneuve u. Guyot Villeneuve, v. Paris, im w. Hof	11
St. Ab.	Hr. v. Berg v. Berlin, im Hot. de Baviere	6	Hr.	Kfm. Dupet v. Lyon, im r. Adler	11
Hr.	Kfm. Affourti v. Haag, unwissend	8	Nachm.	Hrn. Kf. Masange u. Nemert, von Stavelot und Brün, bei Schellenberg, und Joachimsthal	2
Hr.	Cammer-Music. Biermann v. Berlin, im Hot. de Saxe	9	Hr.	Kfm. Schweiger von Frankfurt a. M. in No. 373	3
Worm.	Hr. Kfm. Hase v. London, unwissend	3	Hr.	Gräfin v. Hohenthal v. Frankf. a. M., v. d.	3
Auf	der Magdeburger Post: Hr. Kfm. Trese, v. Halberstadt, unwissend	3	Hr.	Kfm. Spies von Achen, bei Schubecks	4
Hr.	Kfm. Helmken v. Bremen, unwissend	10	Peter's Thor.		
Hr.	Direct. Obbick, v. hier, v. Halle zurück	11	Nachm.	Die Annaberger f. Post	1
Nachm.	Hrn. Kf. Agio u. Schwerin, unw.	2			
Hrn.	Kf. Ros, Ros u. Baumgarten, v. Hamburg, bei Mad Leichert, bei Burkerts und Köblers	3			